

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Koffer für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr., 8 W. Im Ausland: halbjährig 12 fl., vierteljährig 7 fl., 8 W. Redakteur und Eigentümer: Th. Steinhausen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Steinhäuser'schen Buchdruckerei angenommen; für Postbeförderung Leopold Lang, Intern. Annoncen-Expedition, Dorotheengasse 9; für Wien die Annoncenbureau: A. Oppelk, Kollbeile 22, Haasenstein & Vogler, Neuer Markt 11, Radolf Mosso, Seilerstätte 2; für Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris. Das einmalige Einlegen eines einbaltigen Harmonieblattes kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. 8 W. gegen Stempelgebühr a 20 kr.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Sagh-Regen bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Reider, Buchhändler; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 274. Hermannstadt, Freitag am 17. November. 1871.

Telegramme

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.
Wesit, 16. November. In der heutigen Unterhausung hielt der neuernannte Ministerpräsident Graf Konyay seine Antrittsrede, bezeichnete in derselben die Ausgleichsgefege als den Boden, auf dem das Ministerium steht und heilame Reformen entwickeln werde; er bittet diesfalls um Vertrauen der starken und einigen Majorität des Hauses.
Wesit, 16. November. Ministerpräsident Graf Konyay erbat sich in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Unterstützung der Majorität für die Fortsetzung der bisherigen Politik der Regierung und drückte die Hoffnung aus, daß auch die Linke patriotisch mitwirken werde bei den inneren Reformen. Minister wünscht eine Aenderung des die Nationalitäten unterdrückenden Systems.
Zur Berathung des Municipalgesetzes für den Königsboden sollen sechs sächsische Deputirte für nächsten Samstag zum Minister des Innern befohlen sein.
Prag, 16. November. Mittelfst affichirter Kundmachung werden die sofortigen directen Reichsrathswahlen ausgeschrieben.
Triest, 16. November. Die Görzer, Triester und Istriener Abgeordneten lehnten die Einladung zum Föderalistencongreß übereinstimmend ab.

Amtliches.

(Titelverleihung.) Se. Majestät der König hat dem Pester praktischen Arzte und interimistischen Director des allgemeinen Krankenhauses zu St. Rochus, Dr. Karl Hoffmann, für sein vierjähriges Wirken im öffentlichen Sanitätsdienste und für seine Verdienste um die leidende Menschheit den königlichen Rathstitel verliehen.
(Namenänderungen.) Ambrosius Neumann aus Stanislaus in „Neményi“, Georg Hackel aus Békés-Csaba in „Tölcs“.

Politische Uebersicht.

Wien, 14. November.
Graf Andrásy hat gestern als Minister des Aeußern, Graf Konyay als ungarischer Ministerpräsident den Eid geleistet. Die ungarische Ministerkammer darf somit als beigelegt betrachtet werden, da allgemein verlautet, die anderen Mitglieder des transleithanischen Kabinetts würden wenigstens bis über die Budgetdebatte hinaus auf ihren Posten verbleiben. Dagegen ist die definitive Reorganisation der Reichsregierung noch nicht bewerkstelligt, indem der Posten des Reichsfinanzministers noch nicht besetzt ist. Als Kandidat wird seit zwei Wochen Herr v. Holzgethan mit großer Beharrlichkeit genannt. Allein dieser Herr ist bekanntlich zur Zeit Präsident des eisleithanischen Kabinetts und dort nach dem Grundsatze *tres facium collegium unentbehrlich*, weil nach seinem Austritt der Ministerath nur mehr von den Herren v. Grocholski und v. Scholl abgehandelt werden könnte. Die Ernennung des Herrn v. Holzgethan zum gemeinsamen Reichsminister kann also schwerlich vor der definitiven Ernennung

des eisleithanischen Ministeriums erfolgen. Der letzteren Aufgabe scheinen sich indessen vielfache Schwierigkeiten in den Weg zu stellen.
Morgen wird der neue Minister des Aeußern das Circulär über seinen Amtsantritt versenden, und sodann sollen die Ernennungen in den amtlichen Blättern in Wien und Pest publicirt werden. Unterdessen hofft man auch auf die Beendigung der Verhandlungen mit Freiherrn v. Kellersperg, wovon es abhängig sein wird, ob Freiherr v. Holzgethan sogleich zum Reichsfinanzminister ernannt oder voreist ein Sektions-Chef mit der provisorischen Leitung betraut werden wird. Baron Dreys, Sektions-Chef im Ministerium des Aeußern, bleibt — wie die „N. fr. Pr.“ erfährt — gleich dem Sektions-Chef v. Hofmann auch unter Andrásy im Amte.
Wie die „Montags-Neue“ erfährt, ist Baron Rübeld zum Internuntius in Constantinopel ernannt. Demselben Blatte zufolge dürfte Freiherr von Kellersperg heute oder morgen die Genehmigung seines Programms erhalten. Der Inhalt desselben ist mit dem Memorandum der Majorität des Bürgerministeriums völlig identisch und heißt: Die rücksichtslose Durchführung der Verfassung und die Selbsterhaltung der Regierungsgewalt. Wie die Dinge jetzt, nach dem Rücktritte des Grafen Beust liegen, ist anzunehmen, daß Baron Kellersperg dafür die volle Zustimmung der Krone erhalten wird.
Die Nationalen in Kroatien beobachten eine abwartende Stellung, aber abgesehen wird keineswegs. Der Raechhaß gegen Ungarn wird mit dem alten Eifer fortgeschürt, und die unionsfreundlichen Journale werden mit einer Fluth von Schimpfworten, wie „Preßbürgern“ oder „Gauverwandten“, überschüttet. Die bittere Schädlichkeit gegen Ungarn soll durch diese Auslassungen offenbar in Permanenz erhalten werden, um im geeigneten Momente aus der „Ruhe des dumpfen Grolles und der gezwungenen Zurückhaltung“ — wie die Situation in Kroatien von einem Correspondenten geschildert wird — herauszutreten.
Die erbitterte Opposition der Slaven nimmt von Tag zu Tag bedenklichere Dimensionen an und findet sogar in blutigen Konflikten zwischen slawischen und deutschen Studenten an der Prager Universität Ausdruck. Die Slaven haben, wie aus Prag berichtet wird, offen eine Proskriptionsliste der deutschen, ihnen besonders verhassten Studenten entworfen. Es stehen Verfügungen des Rectorats in Aussicht. Der jugoslawische „Narod“ sagt, die Ernennung Andrásy's zum gemeinsamen Minister bedeute im Innern Unterdrückung der Slaven, nach außen Krieg mit Rußland und das Verbleiben der Serben und Bulgaren unter türkischer Herrschaft. Die Czechen implaciren ganz offen auf die Intervention Rußlands. So schreiben die „Narodni Listy“ u. A.:
Wir hoffen, daß man in Petersburg die Biographie des Grafen Andrásy ebenso gut kennen wird, wie wir in Prag sie kennen und daß man wissen wird, wie viel es für Rußland geschlagen hat, sobald ein Magyar dieses Schloßes es „für seine Pflicht hält“, das Steueruder des österreichischen Staatschiffes zu ergreifen. Herr Andrásy braucht nicht erst Copien der perfiden Depeschen Beust's nach Petersburg zu schicken — schon sein bloßer Name wird dort eine sehr verhängnisvolle Depesche sein, auf die eine ganz besondere Antwort erfolgen kann...
Die Epistel Kossuth's ist nicht ausgeblieben. In einem an Helfer, den Redakteur der Magyar Ujsag, gerichteten Schreiben zieht der Ex-Diktator eine lange Kette von Folgerungen. Die Furcht vor dem Panislawismus habe den ungarischen Ausgleich mit Oesterreich, durch welches Ungarn nur gestraft sei, zur Folge gehabt, die 1867'er Gezege seien wieder an dem Scheitern des eichischen Ausgleiches schuld. Die Czechen dadurch in die Arme des Panislawismus gestunken (als ob sie es nicht schon lange vorher gethan hätten. D. Red.), und die dadurch heraufbeschworene Bewegung werde sich wie ein Lauffeuer verbreiten nach Süd und Ost bis ans Schwarze Meer. Und weil Ungarn diese Bewegung heraufbeschworen, werde sie

naturgemäß und unbedingt auch Ungarn mit aller Wuth und mit allen ihren Folgen überfluthen. Die Deutschen Oesterreichs könnten nichts gegenfalls Deutsche werden, die Ungarn aber würden schloß der Südbüch gegenüberstehen. „Diese tobbringende Bewegung aber,“ schließt Kossuth, „ist heute entfesselt und durch den Einfluß des vielgerühmten ungarischen Minister-Präsidenten gegen uns entfesselt.“
Die nicht-deutschen Blätter befaßten sich auch lebhaft mit Oesterreich. Besonders aufmerksam verfolgt das Journal de St. Petersburg, Gortischakoff's Sprachrohr, den Verlauf der Dinge in Wien. Die Nachsicht, daß Andrásy genau dieselbe Politik befolgen werde, wie Beust, nimmt es mit sehr ungläubiger Miene auf. Durch die Vertreibung Andrásy's und dessen Einmischung in die eisleithanischen Angelegenheiten hält es auch den Dualismus für durchlöchert. Das dualistische Princip habe einen starken Stoß (une grave atteinte) erlitten. Die in Rom erscheinende Italia meint, Beust's Rücktritt könne Niemanden befriedigen, wohl aber müsse er allgemeine Mißstimmung zur Folge haben. Seit Beust gefallen, sei Oesterreich in die Area des Verfalls (ère de décadence) eingetreten. Seit 1848 lebe Oesterreich nur von Experimenten; es werde ihm gehen wie den Alchymisten, die bei ihrem Suchen nach dem Mittel, wie man Gold mache, schließlich sich ganz ruinierten.
Die Liberté erblickt in der Dimission Beust's das „Ende des Dualismus“ und ruft triumphirend aus: „Die Sache der Czechen ist gewonnen. Ehe ein Jahr vergeht, wird der Kaiser von Oesterreich sich in Prag krönen lassen, wie er es in Pest gethan; er wird auf seinem Haupte die Krone des heil. Wenzeslaus und des heil. Stephan vereinigen; Oalicien wird sich seiner Autonomie erfreuen und der Embryo des neuen Königreichs Polen werden. Die Ungarn, die Siebenbürger und die Kroaten werden vereinigt bleiben, und Oesterreich wird groß und stark sein. Das vereinsamte, besiegte und verstimelte Frankreich wird endlich in Oesterreich einen Bundesgenossen finden, der dem Recht und der Gerechtigkeit gestattet, dem unverschämten Glückswagen, auf welchen sich Preußen setzt, mit der und abgenommenen Beute spreizt, in die Zügel zu fallen. Aber, wird man fragen, welches soll das Schicksal der 8 Millionen Deutschen sein, welche noch unter dem konstitutionellen Scepter Oesterreichs leben? Nun, der Kaiser Franz Joseph wird auch weiter über sie regieren, wie der König Johann über Sachsen regiert... bis zu dem Tage, da die Deutschen Oesterreichs sich mit jenen von Baiern und Württemberg vereinigen werden. Denn Preussen darf nicht vergessen: es gibt zwei Deutschland, das sächsische und das nördliche. Süddeutschland wird uns früh oder spät an Preußen rächen.“
Die Petersburger „Birzevija Wiedomosti“ bringt über den Sturz Beust's einen Leitartikel, in welchem sie behauptet, daß eine preussische Intrigue den Reichskanzler zu Falle gebracht habe; Bismarck's Lieblingsgedanke sei es schon lange, daß Oesterreich seinen Schwerpunkt nach Osten verlegen, daß Ungarn zum Krisistationspunkte der kleineren Orientstaaten werden müsse; und da er nicht glaube, daß Beust seinen deutschen Krisprung soweit vergessen könne, um sich zu dieser Politik vollkommen herzugeben, so habe er gestrebt, einen Magyarern an die Spitze der österreichischen Regierung zu bringen, der bereit ist, für den Ruhm Ungarns wann immer das Schwert zu ziehen. Durch diese Verlegung des Schwergewichts der Monarchie nach Osten würde die orientalische Frage nach Bismarck's Wunsch gelöst werden können, allein zugleich würde die Monarchie zum Vasallen Preußens-Deutschlands herabstufen. Aus den angeführten Gründen hat die Ernennung Andrásy's zum Reichskanzler für Rußland eine große Bedeutung. Dieser wüthende Magyarisator der Nationalitäten Ungarns könne nicht im Geringsten auf das Vertrauen Rußlands rechnen. Rußland müsse die Augen offen behalten und in der Zukunft auf Alles gefaßt sein; denn Andrásy habe alle jene Eigenschaften welche seine Politik zu einer herausfordernden machen können.

Feuilleton.

Pariser Leben.

Unlängst fand in der Mairie Drouot die Bildung des Familienrathes statt, der mit der Ordnung der Vermögensangelegenheit Rochefort's beauftragt ist. Man weiß, daß die Verurtheilung zur Deportation nach einem besetzten Plöze den Verlust aller bürgerlichen Rechte nach sich zieht; Rochefort kann demnach fürder kein Vermögen mehr besitzen. Der Familienrath besteht dem Vernehmen nach aus folgenden Mitgliedern: Edmond Adam, Deputirter der Seine, der auch den jungen Rochefort zu sich genommen hat; Gorze, Bureauchef im Finanzministerium, sein Schwager; J. Destrem; Lacaze; Doctor Gréatin; Armand Wajschet (der Dichter) und Ernest Blum (der Baudevillist und ehemalige Theaterreferent des „Kappel“). Rochefort selbst ist eben in das Fort Veyard gebracht worden und wird dort bis zur endgiltigen Entscheidung seines Schicksals bleiben. Um seine Begnadigung scheint es übel bestellt; Thiers soll zwar, insbesondere seit den in letzter Zeit bei ihm gethanen Schritten, zur Milde geneigt sein, Casimir Périer jedoch aus der Begnadigung Rochefort's eine Cabinetsfrage machen zu wollen. Thiers wird dann wahrscheinlich wieder nachgeben, um Périer nicht zu verlieren.
Zu etwas Weiterem. Ein wenig bekannter Schauspieler der „Folies Dramatiques“, den sein geringer Erfolg auf der Bühne zum Possendichter machte, als welcher er zwar sehr fruchtbar war — er brachte es zu 200 Stücken — aber kaum mehr Glück hatte, Marquet, hat ein Buchlein: „Grands jours du Petit-Lasari“ verfaßt, das jetzt nach seinem Tode in zierlichem Mignonformat bei Coréban Lardet in Paris herausgegeben ist. Es enthält Theatererlebnisse und Theateranecdoten, von denen wir eine der besten nachzählen wollen.
An einer Provinzbühne hatte ein Schauspieler sein erstes Debüt. Ein älteres Mitglied der Bühne, Florentin mit Namen, beschloß aus

igend einem Grunde dies erste Debüt zu verzerren. Man gab: „Ruthy oder die Rückkehr nach der Schweiz“, eine in Frankreich beliebte Oper, und der Debütant sollte die Rolle des Capitän Semmerille darstellen. Da er eine hübsche Stimme, aber wenig Spiel besaß, so zählte er fast ausschließlich auf die beliebten Couplets:
„Heureux habitants
Des beaux vallons de l'Helvétie...“
Florentin, der den Ruthy gab, hatte als solcher in der ersten Scene gleich vom Capitän zu sprechen. Er that dies, extemporirte aber dann also: „Ihr wißt ja, der artige Capitän, der im vorigen Jahre kam und so hübsch sang: „Heureux habitants des beaux vallons de l'Helvétie.“ Damit sang er alle drei Couplets herab und ging, nachdem er seinen Kollegen das Schlagwort gegeben, ab. Auf der Bühne blieb des Capitän's Diener im Gespräch mit Ruthy's Mutter zurück. Der hochhaften Verabredung gemäß sang der Schauspieler, der den Diener gab, ebenfalls so extemporiren an: „Ihr wißt ja, ich bin der Diener jenes artigen Capitän's, der so hübsch sang: „Heureux habitants...“ Und er sang ebenfalls alle drei Couplets. Das Publicum begann bereits zu erstaunen. Aber nun kam Ruthy's Vater: dieser alte Schweizer fand ebenfalls eine Gelegenheit, den artigen Capitän anzubringen der so hübsch sang: „Heureux habitants...“ nur mußte er die drei Couplets bereits unter dem Murren des Publicums zu Ende singen.
Unterdessen war der Debütant, der vielgerühmte artige Capitän, auf Kohlen hinter den Coullissen, bemalte sich weiß und roth und hatte von dem ihm gespielten Streiche keine Ahnung. Endlich kam der Augenblick, wo er aufzutreten hatte. Geiselnegelt und grell bemalt stürzt er hinaus, stellt sich in Positur und beginnt pathetisch: „Heureux habitants des beaux val...“ Aber ein furchtbares Hurrah fällt ihm in die Rede, d. h. in den Gesang. Er will fortfahren: „Genug!“ brüllt es ihm von allen Seiten entgegen und, da er dennoch sich seine Couplets nicht nehmen will, fliegt ihm aus dem ganzen Hause ein solcher Regen von faulen Aepfeln, Nüssen u. s. w. entgegen, daß er versteinert bleibt und der Vorhang fallen muß. Das Stück war damit aus und der arme

Teufel in höchster Verzweiflung. Erst lange daruach erfuhr er den Grund seines übeln Empfanges bei seinem ersten Debüt.
Der „Figaro“ kann es dem Herrn Robert Halt, Mitglied der Tuilerien-Enquete, nicht verzeihen, daß er die geretteten Tuilerienpapiere herausgegeben hat, und giebt seitdem unaufhörlich die Lauge seines Spottes über den armen Halt aus, und diese Lauge ist beim „Figaro“ weber Ambrosia noch Crème de rose. Der neueste Witz des Blattes gegen den Retter und Herausgeber der Tuilerienpapiere lautet also: Ein Bankier tritt nächstlicher Weise in sein Comptoir und bemerkt einen Spitzbuben, der im besten Zuge ist, seine Taschen mit Banknoten und Werthpapieren aus der eröffneten Casse des Bankiers vollzustopfen. „Gib mir die Papiere zurück, Eiemer!“ ruft der Bankier. — „Nie!“ entgegnete der Spitzbube, „ich brauche sie zur Aufhellung der Geschichte!“
Abel Peyrouton, der letzte Verurtheilte des Kriegsgerichts, hat eine Bergangenheit von nur 2—3 Jahren. Um 1869 war er, wie heute, ein langer, knochiger junger Mann mit hohlen Wangen und von etwas närrischem Aussehen. Trotz seiner Jugend fungirte er doch oft in öffentlichen Versammlungen als Präsident, was er seinem Avocatenstande verdankte. Es fehlte ihm da nicht eine gewisse Majestät, da er aber zu dieser Zeit mit gewissen Schriftstellern, Journalisten und Künstlern einen gewissen Restaurant im Quartier Saint-George besuchte, wo jede Nacht punkt 12 Uhr soupirte wurde, zog er stets um elf die Uhr und sagte: „Meine Herren, beschleunigen wir die Debatten...“ Abends bis Morgen, die Sitzung ist aufgehoben.“ Und im Nothfall hob er die Sitzung ganz allein auf. Als der Proceß Victor Noir kam, übernahm Peyrouton im „Citizen“, dem Journal des nachmaligen Communards Secondignis, die gerichtliche Publizik. Die erheiternde Weise, in der er dieselbe führte, ist legendarisch geblieben. Nachdem er sein Herz über die Richter, die Minister und die Gensdarmen gehörig geleert hatte, rief er zum Schluß: „Ich halte ein, geknebelt durch die Parteilichkeit des Regimes, unter dem wir leben.“ Im Grunde nicht gerade schlecht, erfreut er sich doch eines Brubers, Bernhard, der... sich seinerseits fünf sehr geschickter Finger an jeder Hand erfreut...“

Das Treiben im deutschen Reichstage kritisiert der 'Märk. Correspond.' in einer Berliner Correspondenz, die offenbar einen bayerischen Abgeordneten zum Autor hat, in folgender Weise: 'Hat die Regierung einmal laub werden lassen, daß ihr ein Antrag, eine Modification unterwün-

Die ökonomische Lage Italiens, schreibt ein dem neuen Regiment sehr zugethener Correspondent der 'Triester Ztg.' aus Rom, bringt es mit sich, daß die Bevölkerung jeder Nachricht, die aus dem Finanzministerium kommt, in fortwährender Spannung lauscht und es bereit ist, sich zu freuen, wenn die Rede der Reichsregierung ist ganz dieselbe wie vor dem Jahre 1870, der Unterschied ist nur der: vor dem Kriege that die Regierung, was sie wollte, gegen die Majorität; nach dem Kriege that sie, was sie will, mit der Majorität.'

Das Madrid, S. d. M., wird der Text eines von den Journalen Epoca, Iberia, Eco, Diario Espanol, Espana Radical, Argus, Cuba Espanola, Correo Antillas, Independencia Espanola u. a. m. erlassenen Manifestes gegen die 'Internationale' mitgetheilt. In demselben heißt es: Die Geister seien da, um die wesentlichen individuellen Rechte zu verteidigen. Der Staat und die Gesellschaft dürfen nicht mäßig bleiben unter dem Vorwand, daß die Meinungen über die Principien der 'Internationalen' getheilt sind; die Presse glaubt, daß die Gesellschaft und das Vaterland, beide bedroht, sich verteidigen müssen. Das Parlament und die Regierung müssen die Mittel finden, dieser Pflicht nachzukommen, zu deren Erfüllung die Journale ihren Bestand leisten; sie ist aber entschlossen, Ideen immer von Thatsachen zu unterscheiden. Die Presse wird beständig alle Mauthen gegen die öffentliche Sache überwachen, unausgesetzt die Angriffe bekämpfen, welche gegen die spanische Nation, gegen das Eigenthum und gegen die Familie gerichtet sind. Eine Kommission, aus fünf Mitgliedern bestehend, wird die Association der spanischen Presse gegen die 'Internationale' und die Anhänger der Unabhängigkeit Cubas leiten.

In Konstantinopel sind, wie der 'Allg. Ztg.' von dort geschrieben wird, Verhandlungen, Abfertigungen und Forderung von Kirchenfiskal-Ablösungen noch immer an der Tagesordnung, und es scheint, als ob der neue Großvezir in keiner Weise vor der Entfaltung standalder Vorgänge zurückstehe. Das größte Aufsehen hat die plötzliche Verbannung des Polizeiministers Hüsnü Pascha, des Kriegsministers Hussein Amini Pascha und des ersten Kammerherrn Emin Bey erregt, um so mehr, als man behauptete, daß keinerlei gerichtliche Untersuchung vorliege, was jedoch unrichtig ist.

Notiz.

(Aber glauben in Jugland.) Eine der auffälligsten Wirkungen der Cholera-Epidemie — schreibt ein Correspondent der 'Allg. Ztg.' aus Petersburg — besteht darin, daß ein einziger Mann im Lande eine gewisse Neigung zum Heidenthum zum Vorschein kam. Eigenthümlich war es, daß Juden und Christen im Inneren Juglands ganz gleichgültig diesen Glauben zum heidnischen Glauben bekundeten. Bei den Juden ist es nicht anders, sie sind mit rabbinischem Jektismus zu verbinden. Wir sehen dies schon an den verschiedenen Vorgängen im Westsibirien. Es hatte die Cholera dort in kurzer Zeit 500 Opfer von der jüdischen Bevölkerung allein hingerodet. Die Rabbiner ordneten daher als probates Mittel gegen die Cholera an, daß sich zwei Paare auf dem Friedhofe trauen lassen sollten, wozu alle Aussteuer, Spenden und sonstigen Kosten einzeln und allein durch viele Beiträge eingeleistet werden mußten. Die Aufregung während der Ceremonie nebst den nachfolgenden Schmaheorien bewirkt, daß die Cholera nur noch kostbarer antritt und noch viel mehr Opfer dahinstreift als vorher. Da konnten die Vorsteher jüdischer Bethäuser keine umher, welche von allen Gliedern der jüdischen Bevölkerung ein 'Vorkaufsgeld' erheben: durch diese Steuer sollten sich die Juden von der Cholera gleichsam 'freikaufen', und man führte den Leuten zu Gemüthe, daß ein Arzt für den kleinsten Gang mehr verlangt, als die gewünschte Steuer pro Kopf ausmacht. Die Cholera wüthete trotz des 'Vorkaufsgeldes' immer heftiger, und immer trotziger wurden die Rabbiner. Sie unterzogen es immer energischer, daß Jemand aus ärztlichem Beistand verlangte, und fordereten nun: die Gemeinde solle sich dadurch entthätigen, daß einer den anderen wegen Eberbruchs und ähnlicher Sünden benannte. Damit entstand eine ganz abentheuerliche Wirthschaft: Angeberei, Klatschhuch, Verleumdung mit obligaten Crepationen und dergleichen trieben die teuflischen Spiel und erschienen um so gefährlicher, als Jeder ein gottgefälliges Werk dabei anzuführen glaubte. — Bei unseren christlichen Bundesleuten setzte sich der Aberglaube nicht gerade in dieser nichtswürdigen Gestalt. In den russischen Dörfern suchte man vielmehr bei Mitternacht einen Zauberkreis um das von der Cholera bedrohte Dorf zu ziehen und dadurch die Einwohner zu schützen. Es kamen Frauen mit fliegenden Haaren, so wie man ungefähr die Elementargötter, die Russalkas, abbildet, in einem langen Zuge herein. Zumeist mußte es eine bestimmte Zahl von solchen Frauen sein, welche die Ceremonie ausführen — etwa zwölf mit ihrer Anführerin. Einige von ihnen spannten sich an einen Pfahl, welcher von den anderen geleitet wurde, bis die Furchen rund um das Dorf herumgingen. An anderen Orten entzündete man ein 'heiliges Feuer' durch Reibung von Holzstücken und räumerte mit daran angebranntem Rauchwerk das ganze Dorf aus. — Je weiter man nach Osten kommt, desto mehr nimmt der Hang zum Heidenthum unter der dem Namen nach 'christlichen' Bevölkerung zu. So hat unter anderem im Kasan'schen Gouvernement unter den Ustjemenen und Tschuwassen, die seit mehr als 300 Jahren zum christlichen Reiche gehören und so zu sagen vor den Thoren von Moskau wohnen, das Christenthum nicht nur gar nicht Wurzel gefaßt. Die Leute verehren ganz so ihre heiligen Bäume, wie sie es vor 300 Jahren gethan, und den Priestern bleibt nichts übrig, als die Götterläude mitzumachen. Um das Decorum zu bewahren, bringen die Priester Heiligensprüche an den heiligen Bäumen an, oder veranstalten Processionen an den von den Frauen bei Nachtzeit gezogenen Furchen. Die Priester sind so erbärmlich geholt, daß sie um des irden Brodes Willen den Aberglauben der Leute mitzumachen müssen — denn sonst bekommen sie einjaß gar nichts zu essen.

nen und die Befestigung der Küsten. Der Präsident theilt ferner mit, daß die Regierung bemüht sei, um die Wohlfahrt des Landes zu fördern, Handelsverträge mit fremden Nationen abzuschließen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Beide Häuser des Reichstages hielten heute kurze aber interessante Sitzungen. In der Sitzung der Abgeordneten wurden nach Erledigung der üblichen Formalien die Stimmzettel abgegeben für die Wahl mehrerer Mitglieder des Finanz- und Unterrichtsaußschusses. Der Präsident zeigte sodann an, daß die Regierung bei ihm um Abhaltung einer geschlossenen Sitzung angeheft habe. Die Gallerien werden nun geräumt, und das Haus berathet etwa 10 Minuten in geheimer Sitzung. Nach Ablauf dieser Zeit wird die öffentliche Sitzung fortgesetzt.

Präsident: Herr Handelsminister Szlavy bittet um das Wort Handelsminister Szlavy: Geheutes Haus! Ich habe die Ehre mitzutheilen, daß Seine Majestät geruhen, den Grafen Andráy nach Wien zu berufen. Im Schoße der Regierung stehen für die nächste Zeit wahrscheinlich einige Änderungen bevor. Unter solchen Umständen denke ich der Zustimmung des ganzen Hauses zu begegnen, wenn ich das Ersuchen stelle, das geheute Haus wolle seine öffentlichen und Sektions-sitzungen sistiren, bis die erwähnten Änderungen vollzogen sind, was, wie ich glaube, sehr bald der Fall sein wird. (Allgemeine Zustimmung.)

Daniel Frányi: Ich stimme dem Herrn Minister vollkommen bei, und wünsche bloß, daß die Clubs, die nächstens zur Tagesordnung gelangenden Vorlagen in der Zwischenzeit eingehend berathen. Präsident: Das geheute Haus beschließt also seine Sitzungen vorläufig zu vertagen. Somit ist auch unsere heutige Berathung zu Ende. In der Sitzung des Oberhauses machte Handelsminister Szlavy diejele Mittheilung, wie in der Sitzung der Abgeordneten. Auch das Oberhaus wird vorläufig keine Sitzung halten. Den Gegenstand der Tagesordnung bildete hier, die Verlesung des auf das Jagdgesetz bezüglichen Nuntiums des Unterhauses.

Inland.

Peß, 13. November. Der kaiserliche Hof wird im December nach Ofen kommen und hier einige Wochen verbleiben. Für diese Zeit ist auch die Anwesenheit Andráy's in Ofen in Aussicht genommen.

Der 'Reform' erzählt: Oftern Mittags waren sämtliche Minister außer Andráy bei Kestapolyi versammelt, um ihre gemeinschaftliche Demission abzugeben, welches Schriftstück dem Kaiser unterbreitet wird. Der Kaiser wird wahrscheinlich die Demission nicht annehmen, sondern jeden einzelnen Minister in seinem Amte belassen. (Es bereits so geschehen. D. Red.) Der Kaiser habe bestimmt erklärt, daß er mit dem gegenwärtigen Ministerialrath vollkommen zufrieden sei und keine Veränderung vorzunehmen beabsichtige. Die Ernennung Hollan's zum Landesverwaltungs-Minister und Bela Szende's zum Staatssekretär dieses Ministeriums soll zugleich mit anderen für morgen erwarteten Publicationen erfolgen.

Der 'Ungarische Lloyd' hält allen Dementis gegenüber aufrecht, daß Szonyay gehen mit Lisa consensire, ferner daß derselbe den Gedanken eines Coalition-Cabinetes nicht aufgegeben und den Eintritt von Ohlitz und Lisa in Aussicht genommen habe.

Peß, 14. November. Das in Angelegenheit eines ungarischen völkertwärtigen Kongresses eingetretene Komité hielt gestern eine Sitzung und beschloß, daß die Abhaltung des Kongresses nicht, wie projektiert war, im December, sondern erst am 24. März 1872 stattfinden soll.

Kombinationen über das neue ungarische Ministerium werden in Menge kolportirt. Einem Gerüchte nach wäre Dr. Mar Falk, Redakteur des 'Pester Lloyd', zum Kommunikations-Minister, August v. Trefort zum Handels-Minister bestimmt. Sicher ist, daß alle Minister nur vorläufig bleiben und Änderungen in nicht langer Zeit vollkommen werden. Namentlich ist die Möglichkeit des Verbleibens von Kestapolyi bestimmt ausgeschlossen.

Der Präsident Souffich gab das gemeldete Abschiedsbankett, wozu alle Minister und Deputirte beider Parteien erschienen waren.

Aus Pankafien wird telegraphirt, daß dem gleichzeitig social-demokratischen und ultra-nationalen Agitator Biola, der hingekommen war, ein katholisches Kasino zu gründen, von den Juristen vor seiner Wohnung bei den Dombauern eine Kopernikusstraße gebauet wurde.

Die heutige Konferenz der Deputirten beschloß sich bloß mit dem Gewerbetage, dessen en bloc-Akademie beschlossen wurde.

'Pesti Naplo' bringt drei Kommuniquees. Erstens: Andráy's Circularschreiben gibt die nächste Woche an. Es wird darin besonders betont, daß bezüglich der auswärtigen Politik keine Änderung bevorsteht, und es wird die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens und der darin zielenden ethischen Bestrebungen des neuen Cabinets betont; daß Andráy schon bisher Gelegenheit genommen hätte, den Wiener Diplomaten all' dies mitzutheilen, sei unrichtig; daß es jedoch geschehen werde, sei natürlich. Zweitens: Szonyay wird für morgen in Ofen zuerwartet. Es wird die Minister von dem Entschlusse des Reiches benachrichtigt, daß er ihre Demission nicht annimmt und das Cabinet in seiner jetzigen Zusammenstellung vorläufig beläßt. Daß Szonyay das Ministerium des Innern übernimmt, sei bloß eine Kombination. Bisher habe er nur kundgegeben, daß er das Finanz-Portefeuille nicht annimmt und mit Kestapolyi's Finanzfähigkeit vollkommen einverstanden ist. Diese Antwort erfolgte auf eine Anfrage Kestapolyi's. Nach anderer Richtung und zu anderen Ministern hat sich Szonyay noch nicht geäußert. Drittens: die Publication der Besetzung des Cabinets Kellersperg sei für die nächsten Tage zu erwarten. Kellersperg werde sämtliche Landtage auflösen, auch sei er mit Polenjührern bereits so weit überreingekommen, daß der Ausgleich mit den Polen als vollkommen geklärt betrachtet werden könne.

'Magyar Ujsag' veröffentlicht einen zweiten Brief Kestapolyi's, der nach einem soll, was um die Ernennung Andráy's in den erzherrlichen Ausgleich für Ungarn gütlich sei. Ein folgender Brief des Ex-Diktators wird ebenfalls veröffentlicht.

Wien, 13. November. Szonyay und Andráy leisteten heute Vormittags das Oedniß. Andráy war in Honvédoffiziers-Uniform. Die Ernennungen werden morgen im Wiener und Pester Amtsblatte publizirt. Szonyay reist morgen nach Pest. Mittags machte Andráy dem Baron Kellersperg einen Besuch. Die Ernennung Kellersperg wird entschieden morgen oder übermorgen publizirt. Kellersperg, welcher den prinzipiellen Standpunkt vertrat, daß zunächst gar keine Ausgleichsverhandlungen zu führen und für die Beschickung der Reichsvertretung keinem Lande Prämien zu bewilligen, jedoch daß allfällige Wünsche im Reichsrathe geltend zu machen seien, modifizierte diese Ansicht bezüglich Galizien's.

In gewissen Kreisen wird von der Eventualität eines Ministeriums Abolf Auerperg gesprochen, falls ein Ministerium Kellersperg nicht zu Stande kommen sollte. Wohl nur Kombination.

Die heutige 'Wiener Zeitung' veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers vom 14. d., welches den Grafen Andráy zum Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und denselben gleichzeitig mit dem Vortrage im gemeinsamen Ministerialrath betraut. Die 'Neue fr. Presse' meldet: Andráy tritt morgen sein Amt an; er wird, bis Holzgraben verfügbar, die Verantwortlichkeit für das Reichsfinanzministerium übernehmen.

Der Vergleich zwischen der Staatsbahn und der Pester Stadtrepäsentanz wegen Verbindung der Theresienstadt und Leopoldstadt ist zu Stande gekommen.

In Gemeinderathe brachte Gemeinderath Suncich einen mit 70

Unterschriften versehenen Antrag ein, der Präsident möge dem Grafen Beuß den Ausdruck der Sympathien der Wiener Bevölkerung überbringen. Der Gemeinderath beschloß die Entsendung seines Präsidiums an Beuß zur Darbringung des Ausdruckes der Hochachtung und Verehrung der Reichshauptstadt.

Wien, 14. November. Nach der 'N. fr. Presse' hat auch Minister Scholl demissionirt, dessen Portefeuille eventuell Kellersperg übernimmt. Wie verlautet, soll Großpolst nur als Ackerbauminister im Cabinet verbleiben.

Linz, 13. November. Heute fand die Generalversammlung des katholischen Volksvereines statt. Es sprachen Graf Brandis, Bischof Rudiger, Graf Courquoy und Weiß v. Starzensfeld. Von Eröffnungsvorwänden liefen Begrüßungs-Telegramme ein.

Heute haben 130 Tischlergesellen und Arbeiter der Ganztägigen Metallgießerei in Urfahr die Arbeit eingestellt.

Orsz, 13. November. Zum föderalistischen Congresse, welcher am 21. d. in Prag stattfindet, werden auch einige hiesige Slovenen wallfahrten. Ein Actionspian für die Zukunft, der dort beraten wird, soll bereits entworfen sein.

Orsz, 14. November. Die liberalen Mitglieder der evangelischen Gemeinde bereiten eine große, aufsehenerregende Demonstration gegen den Oberkirchenrath wegen dessen Vorgehen in der Affaire Schulz vor; eine kleine konservative Minorität will dem Pfarrer Leidensrost eine Vertrauensadresse votiren.

Prag, 13. November. Die heutige Nummer des 'Lageboten' wurde confiscirt, wahrscheinlich wegen des Abdruckes einer Stelle aus dem Wiener Feuilleton der Berliner Börsenzeitung, welche eine Parallele zieht zwischen der einmahligen plötzlichen Entlassung von Narvaez durch die Königin Isabella und zwischen Beuß's Sturz.

Gotte's Abreise erfolgte erst heute früh. Die Verzögerung der Constatierung des Ministeriums Kellersperg erweckt bei den Gesellen allerhand Hoffnungen; sie träumen bereits von der Möglichkeit der Wiederberufung Hohenwarth's.

Prag, 14. November. Es wurde die Parole ausgegeben, Jirecel nicht zum Ehrenbürger zu ernennen, weil er die von Kieger vorgeschlagenen Professoren nicht ernannte.

Kraufau, 14. November. Ein Artikel des 'Eos' erklärt, die galizische Landtagsauslösung wäre ein Migrationsvotum gegen das Land und würde den Rücktritt Großpolst's und die Verweigerung der Reichsrathsbeschickung herbeiführen.

Ausland.

Berlin, 13. November. Der Reichstag vollendete die erste Berathung des Reichs-Ministergesetzes, und beschloß die zweite Berathung in pleno. Der Auslieferungsvertrag mit Italien wurde genehmigt. Bei fortgesetzter zweiter Berathung des Vertragsgesetzes über Zölle und Verbrauchssteuern erklärte v. Delbrück auf eine Anfrage, daß zwischen England und dem Zollverein niemals Verhandlungen bezügl. Herabsetzung der diejele tigen Subsidien und der englischen Spiritusölle stattgefunden hätten. Die Eingangszölle waren während des Kriegsjahres vom 1. Januar bis 1. Juli 1871 höher als in der gleichen Periode des Jahres 1870, nicht trotz, sondern wegen des Krieges, weil Deutschland die für Frankreich bestimmten transitivenden Waaren zur Befreiung im Zollverein zwang. Bezüglich des Wunsches nach einer Vereinfachung des Zolltarifes erklärte v. Delbrück, daß Reichsfinanzminister Frede eine Vereinfachung an, thone jedoch damit nur mit Rücksicht auf die durch die Handelsverträge geschlossenen Beziehungen zu anderen Staaten vorg. h. Der Etat über die Reichsrentenbahnen in Elsaß-Lothringen wurde ohne Diskussion genehmigt.

Berlin, 13. November. Der Bundesrath concedirte Bayern bei Einführung der neuen Maß- und Gewichtordnung den Fortbestand seines jetzigen Maßmaßes bis 1878. Die Ausführungs-Bestimmungen bleiben sämtlich einer besonderen Verordnungs-Vorbereitung vorbehalten.

Die Kreuzzeitung greift die Frankfurter Zeitung wegen eines Artikels bezüglich der allgemeinen Wehrpflicht in Elsaß-Lothringen an. Nur eine vaterlandlose Presse, sagt sie, kann einen solchen Schmerzschrei aufnehmen.

Paris, 11. November. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Bank des Comptoir neuerdings erhöhen werde; nicht bekräftigt aber diese Behauptung. Die meisten Journale betrachten die Rede Gladstone's als zu optimistisch. Die Verammlung des Credit Mobilier beschloß heute die Auflösung der gegenwärtigen Gesellschaft und die Constatierung einer neuen Gesellschaft mit einem Capitale von 80 Millionen, in welche der Credit Mobilier mit 48 Millionen eintreten würde. Die Actionäre erhalten zwei neue Aktien gegen fünf alte.

Der Messager de Paris meldet, daß heute eine Versammlung des Bankcomite's stattgefunden habe. Das Blatt glaubt zu wissen, die Bank werde sich bis zum 4. December halten können, ohne die unlaufsamen Bankbilletts zu vermehren, oder den Discount zu erhöhen.

Paris, 13. November. Das Gerücht, wonach Oberst Charette die Reorganisation der päpstlichen Juaren beantragt hätte, wird dementirt. Eine Depesche aus Madrid meldet, daß die Cortes die 18procentige Befreiung der auswärtigen Staatsschuld verwerfen werden.

Die Patrie versichert, daß zufolge der zwischen der Regierung und der Bank stattgefundenen Conferenz folgender Beschluß gefaßt wurde: Das Kapital der Bank wird verdoppelt; die Regierung wird beantragen, die National-Versammlung allgütlich einzuberufen, damit selbe den Umlauf von 3 Milliarden Bankbilletts genehmige.

Paris, 13. November. Herzog Karolofoucaud de Bisaccia, dem der Postfachposten in Wien angetragen wurde, hat abgelehnt. Bannville ist bestimmt nicht mehr nach Wien zurück.

Nachrichten aus Genua melden, daß der Gesundheitszustand Louis Napoleons ein sehr schwacher sei und daß derselbe in Folge dessen für politische Angelegenheiten große Gleichgültigkeit zur Schau trage.

Benedetti hat eine Replik auf die Enthüllungen des Deutschen Staatsanzegers vorbereitet. Die Veröffentlichung derselben ist jedoch von der Genehmigung seines Cheftiers in Genua abhängig.

Paris, 14. November. Das 'Journal Officiel' veröffentlicht die Ernennung Soulard's zum Seandten am italienischen Hofe und Picard's zum Seandten am belgischen Hofe.

Die Nachrichten, daß gegenwärtig im Palais Bourbon wegen demnächstigen Zusammentritts der National-Versammlung dajelbst Einrichtungsarbeiten vorgenommen werden, ist unrichtig.

Man beständig, die Regierung werde der National-Versammlung einen Gesetzentwurf wegen Verdopplung des Bank-Kapitals, Vermehrung der Bankbilletts und Ausgabe kleiner Papiergeldes vorlegen. Bis zum Wiederzusammentritt der National-Versammlung wurden verschiedene Finanz-Institute zur Ausgabe kleiner Papiergeldes ermächtigt.

Manqu wurde heute nach Versailles gebracht.

Paris, 14. November. Ducaudray, der Vertheidiger (und seit fünf Tagen Schwiegersohn) des Commune-Mitgliedes Verdure, starb gestern pldtlich, 27 Jahre alt, in dem Momente, als er in Versailles aus dem Gefängnisse, wo er einen Besuch gemacht hatte, heraustrat.

Die Verdopplung des Actien-Kapitals der Bank ist beschlossene Sache.

Versailles, 12. November. Noch im Dezember wird in der Nationalversammlung eine Regierungsvorlage eingebracht, welche die definitive Beibehaltung der Republik beantragt.

Versailles, 13. November. Das Gerücht, daß der P a p a die

Absicht kundgegeben habe, versichert, als unrichtig bezeichnet. Die Verhandlungen trages dauern fort. Die gültig festgesetzt. Circa 6 Versailles, 13. d., daß nach Wiederzusammenberathung der National-Versammlung macht werden.

Bern, 11. November. Artikel mit 70 gegen weien centralisirenden Ein Lausanne, 13. ungeheurer Brand ausgebrochen ist theilweise gebrannt.

Berlin, 11. November. Nachrichten gehalten. Die Reichsregierung als ein Souard für Florenz und die Vermählung des Königin wurde heute bei der Versailles, 13. d. spanische Gesandten in Wien, welche angenommen in ländlichen Regierung beglückwünschte dem König Wilhelm seine Florenz, 13. d. dem Grafen Beuß die Anzugweise geeignet war, die übrigen europäischen wird dem Wiener Ausdrucks Grafen gelingen möge, die Rom, 11. November. welche wäre Beuß's Rückzug zu schreiben, insbesondere hatten Verhandlungen über Papst gegenüber. Nach dem Oesterreich sein Erbauer er mißbilligt hätte, nicht hierin sei der Grund der Rom, 13. November. der Abfertigung der Chronik ob das Verhältnis zum Die Arbeiter, die man betraut sind, verlangen über werden müssen, da sie sonst Der Handelsminister legen, dem zufolge die Beschäftigungsbearbeitung in jeder, wenn auch nur ind zu sein.

Das dem Parlamenten Gesellschäften sind auf über ausgeprochenen Wank Wiedereröffnung vorgelegt Rom, 14. November. einer katholischen Universität angeordnete Entfaltung bestimmten Termine —

Griff muß eben wegen Rom, 14. November. dung, der Papst wolle sich reter Mächte in Rom fügen Vater hat sich über diesen Klärung abgegeben, daß er wolle, die beim König Vhabt der katholischen Welt geben. Der Uffand, da jaunter am h. Stuhle wiekunft hier vom Papste im Beweis anbringen, daß seitens der Curie kein Ge Genau, 14. November. auf der Insel Sardinien sich veranlaßt gesehen hat, zu lassen.

Dublin, 10. November. Montag unter der Anklage wieder vor Gericht eintreten fanden Demonstrationen die Ordnung geführt wurde

Madrid, 13. November. Annahme eines Adelskreuzes ausgesprochen wird: Der eines Ministeriums, welche Bestrebungen der Kammer Progressiven und einem Olang, daß der Antrag in Debatte statthabe. Der Zwägung gezogen. Der Zuzierung stimmen werden.

Peterburg, russischen Eisenbahnen in Rubel und weiß im Weg auf, die bei einigen W Parichauer Bahn hat ein Bahn ein Minus von 17 Dreffa, 14. November. ein halb Millionen für die Die Einnahmen im berechnet.

Konstantinopel Graf Karolani ist hiebei Ein direct vom Gul und Klüße im Reiche in werden. Das Decret emp rüchftigen, welche das in melien im Bau begriffen zu bauenden Eisenbahnen

Die Cholera dauert als früher auf gewisse Befestigungsarbeiten überall in Man beständig allgemein nenden Fahrenmonates Re latscordon in Gafstl von 708 Personen zählende Angehörige.

Erledigungen.

Concurs.

An der evang. Unter-Realtschule hieselbst ist die Lehrerstelle für Mathematik und Physik neu zu besetzen. Damit ist ein Jahresgehalt von 580 fl. ö. W. und das Recht der Vorrückung in höhere Gelehrtenstellen verbunden.

evang. Presbyterium A. B. Kronstadt, am 1. November 1871.

Concurs

auf die in Herz (Bogarascher District) erledigte zweite Lehr- (Cantor-) Stelle mit einem fixen Gehalt von 13 Kubel Brodfrucht, 36 fl. ö. W. in Vaarem, 31 Präbenden sammt Broden und Sabbathalien nebst Naturalwohnung. Schluss der Concurs-Anmeldungen ist der 5. Dezember 1871, Abends 8 Uhr.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Vicitationen.

3. 8826. 1871.

Kundmachung.

Den 22. November d. J. werden von 9 Uhr Vormittags anfangen in der Stadtverwaltung Dumbra, hinter Sessel, 43 Stück gefüllte dörre Gehenstämme im Vicitationswege veräußert werden.

Hermannstadt, am 14. November 1871.

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

Verzehrungssteuer-Pachtversteigerung.

Von der k. ungar. Finanz-Direction in Hermannstadt wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Einhebung der Verzehrungssteuer vom Verbräuche des Weines, Mostes und Fleisches in Zeiden und Weidenbach, im Kronstädter District, auf Grund des LVI Gezeigartitels vom Jahre 1870 und des Tarifes für die Orte der Tarifsclasse auf die Dauer eines Jahres, nämlich vom 1. Januar bis Ende December 1872, im Wege der öffentlichen Versteigerung verpachtet wird.

Die Versteigerung wird am 6. Dezember 1871, Vormittags 9 Uhr, bei dem Finanzwach-Commissariate zu Kronstadt vorgenommen.

Der Ankaufspreis ist bezüglich der Verzehrungssteuer und des dormaligen außerordentlichen Zuschlages zu derselben vom Verbräuche des Weines und Mostes für die Gemeinde Zeiden mit jährlich 292 fl., für die Gemeinde Weidenbach mit jährlich 150 fl. und bezüglich des steuerpflichtigen Fleischverbrauches für die Gemeinde Zeiden mit jährlich 900 fl., für die Gemeinde Weidenbach mit jährlich 340 fl., sohin in dem Gesamtbetrage rüchlich Zeiden mit 1192 fl., rüchlich Weidenbach mit 490 fl. ö. W. bestimmt.

Wer an der Versteigerung Theil nehmen will, hat den dem zehnten Theile des Ankaufspreises gleichkommenden Betrag rüchlich Zeiden 119 fl. 20 kr. und rüchlich Weidenbach 49 fl. ö. W. in Baarem oder in k. ungar. Staatspapieren, oder mittelst Realhypothek als Vadium der Vicitations-Commission vor dem Beginne der Versteigerung zu übergeben.

Es werden auch schriftliche Angebote von den Pachtlustigen angenommen.

Die schriftlichen Offerte sind am Vortage bis 5 Uhr Abends der Vicitation bei dem k. Finanzwach-Commissariate in Kronstadt bis zum 5. Dezember 1871 versegelt zu überreichen.

Die übrigen Pachtbedingungen können bei dem Kronstädter k. Zoll- und Steueramt, sowie bei dem k. Finanzwach-Commissariate in Kronstadt in den gewöhnlichen Amtsstunden vor der Versteigerung eingesehen werden und solche werden auch bei der Vicitation den Pachtlustigen vorgelesen werden.

Hermannstadt, am 4. November 1871.

Von der k. ungar. Finanz-Direction.

Vicitations-Kundmachung.

Am 1. Dezember l. J. werden in der Amtskanzlei der Marktgemeinde Reichsdorf deren Alodial-Gefälle, als:

- 1. das Schankrecht,
2. das Mülhrecht von einer zweigängigen Alodial-Mühle, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Reichsdorf, am 12. November 1871.

Das Marktamt.

Kundmachung.

Am 3. Dezember l. J. werden die Regalien der Marktgemeinde Meschen, Mediascher Stuhls, in der Amtskanzlei dieser Marktgemeinde, als:

- a) das Weinschankrecht des ersten und zweiten Wirthshauses,
b) das Mülhrecht der oberen und unteren Alodial-Mahlmühle an den Meistbietenden verpachtet, wozu Pachtlusthaber eingeladen werden.

Meschen, am 12. November 1871.

Das Marktamt.

Aemtlche Verlautbarungen.

Anforderungen.

Dem Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Zeichentafel.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Dem k. ungar. Stuhlgerichte in Sächsisch-Reen, gegen Szabó Józsi, Györi Jerecz und Józay Piska, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. October d. J., aus dem Arrestlocalitäten mittelst Mauerdurchbruchs entwichen sind.

Zwei möblirte Zimmer und Küche sind sogleich zu beziehen: Elisabethgasse No. 644.

Dr. Edward Mysz, Doctor der Medicin und der Chirurgie, Opeator, Magister der Geburtshilfe und der Augenheilkunde, emer. Landes-Augenarzt, h. ungar. Landwehr-Brigadearzt, wohnt: Kleine Erde No. 313

(ehemals Dr. Irtel'sche Wohnung). Ordinationsstunde: 11-12 Uhr Vormitt.

Für Patienten, die einer Operation oder sonstigen Cur wegen fortwährende ärztliche Beaufsichtigung wünschen, stehen zwei an die Wohnung anschließende, eingerichtete Zimmer zur Verfügung.

2000 Gulden

gegen hypothekarische Sicherstellung werden aufzunehmen gesucht. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Colporteur

(Pränumeranten-Sammler), welcher gründliche Localkenntnisse der Stadt besitzt, findet gegen sehr vortheilhafte Bedingungen dauernde Beschäftigung bei

Ottmar Pfandler, Buchhandlung,

Heltaurgasse No. 132.

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden und besten, sichersten

HAARWUCHSMITTEL.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachstums der Kopfschare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene von medizinischen Autoritäten gepriesene, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich, König von



Reseda-Kräusel-Pomade,

welche bei regelmässigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden, graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtwolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. ö. W. Niederverkäufer erhalten ansehnliche Percent.

Fabrik und Haupt-Zentral-Versendungs-Depot en gros et en detail bei CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Piaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause; Hernals, Annagasse Nr. 15, im eignen Hause.

wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Bezahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depot

befindet sich einzig und allein bei den Herren Johann Wolff, Apotheker in Klausenburg, Alexander Csapo, dto., Carl Schieszal, Apotheker in Blasendorf in Siebenbürgen.

NB. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht sich beim Ankaufe nur an die oben bezeichneten Niederlagen zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von CARL POLT in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.

Einladung zum Ankaufe der neu erschienenen Innsbrucker (sogenannt) Tiroler-Lose,

welche, wie nachstehend erläutert, besser wie Baargeld und deren erste und nächste Ziehung schon am 3. Januar 1872 erfolgt.

Die gefertigte Wechselstube erlaubt sich hiermit ihren geschätzten P. T. Privatfunden und Geschäftsfreunden anzuzeigen, daß sie die von der Landeshauptstadt Innsbruck gemachte Anleihe im Betrage von 1 Million Gulden übernommen und erucht desüb diebestmögliche allfällige geneigte Anträge oder Anfragen nur an die gefertigte Wechselstube gelangen zu lassen. — Kurze Darstellung einiger der Vortheile, welche diese Anleihe darbietet:

- 1. Diese Anleihe beträgt in Summe flos 1 Million Gulden und wird mit 2,535,910 fl. ö. W. in 40 Jahren rüdzugelt.
2. Ist dieselbe in Theilschuldvertheilungen (Lose) getheilt, wovon jedes mit mindestens 30 fl. ö. W. verlost werden muß und.
3. Haben dieselben 4 Ziehungen im Jahre mit Haupttreffer von 30000, 12000, 10000, 10000 fl. ö. W., weiters unbeweglichen Vermögen im gerichtl. erkobenen Werthe von mehr wie 500.000 fl. und mit allen ihr gebührenden Steuerzuschüssen und Gesällen haftet, jede auch nur immerhin möglich wünschenswerthe oder denkbare Sicherheit und sind selbst in dieser Beziehung jedem anderen Lose gleichgestellt.

Um nun seinen P. T. Kunden den Beweis zu liefern, welche Ansicht die gefertigte Wechselstube selbst über den Werth und die Sicherheit dieses Papieres selbst als Anlage-Capital hat, so hat sich dieselbe entschlossen, einen Theil dieser Lose zu rezevirten, daß sie erklärt und sich verpflichtet, alle hievon bei ihr von heute bis

1. Januar 1872 in einzelnen Stücken à fl. 30 ö. W. gekauften derartigen Lose kein Risiko, nachdem er innerhalb eines Jahres selber Los jeden Moment zum vollen Ankaufspreise in Zahlung geben kann, weiters somit umsonst in 4 Ziehungen auf Haupttreffer von 30000, 12000, 10000, 10000 fl. ö. W. spielt. — Derart Lose ohne dieser Verpflichtung des Rückkaufes verkauft die gefertigte Wechselstube stets genau nach dem Tagescourse und demalsten mit 26 fl. ö. W. per Stück. Diese Lose sind auch in den meisten Wechselstuben sowohl in Wien als auch in den Provinzen nach dem Tagescourse zu haben. Um jedoch den Ankauf dieser Lose Jedermann zu ermöglichen, so hat die gefertigte Wechselstube eine weitere Anzahl dieser Lose ausgeschrieben, welche sie auf 30 monatliche Raten mit flos à fl. 1 fl. ö. W. verkauft und wobei man nach Zahlung der ersten Rate von nur 1 fl. und der gefügigen Stempelgebühr schon allein in den nächsten Ziehungen auf die Haupttreffer und überhaupt auf alle Treffer spielt. Auch hierbei verpflichtet sich die gefertigte Wechselstube, alle derart auf Raten verkauften derartigen sogenannten Tiroler-Lose nach Verfall der letzten Rate durch volle 8 Tage mit dem ihr wirklich gewordenen Betrag zurückzukaufen. Die gefertigte Wechselstube, nachdem sie, um ihre geehrten P. T. Kunden auf diese außergewöhnlichen, außerordentlichen Vortheile, welche mit dem Ankaufe dieser Lose verbunden, aufmerksam zu machen und zum baldigen Ankaufe (um an diesen Begünstigungen Theil zu nehmen, da die zum Rückkauf bestimmte Anzahl Lose bald vergriffen sein dürfte) einzuladen sich erlaubt, glaubt annehmen zu können, daß wohl kaum irgend Jemand (welcher überhaupt an solchen Losen Theil nimmt) sein dürfte, der sich nicht veranlaßt sehen würde, eines oder auch mehrere dieser Lose anzukaufen, da hiermit gar kein Risiko verbunden, man umsonst in vier Ziehungen spielt und diese Lose, wie oben erwähnt, binnen einem Jahre zum vollen Ankaufspreise in Zahlung genommen werden können. Nähere Auskunft bei Gustav Philp in Pre-szaka, letzte Post Neumarkt.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen in Wien, Graben No. 13.

Druck und Verlag von Th. Steinhäufen.

Handwritten signature: Th. Steinhäufen

Er scheint mit Annehmlichkeit des Sonntags täglich. Koffein für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 23. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhäufen.

Titel-Abonnement-Preis in Wälsch bei Herrn

Nr. 275.

„Hermannstädter“ Wien, 17. 1. allerhöchste Handschreiben des gemeinsamen Fürstlichen Hofrathes in Wien. Das Abendblatt gierung habe mit Grafen Weyß zum nommen.

*) Ist uns erst

gangen.

Lieber Graf Andra

Ministerpräsident und von be- entliche, königliche Hof- und Fre- erfolgrichen Dienste, die Sie- gelischer, Wiener anständigen Wien, 14. November

Lieber Graf Cony

Ministerpräsident. Wien, 14. November

Lieber Graf Andra

der ausserordentlichen Angelegen- samen Ministerium. Wien, 14. November

Lieber Graf Cony

Anbraly zum Minister Weir- liche Mitglieder Weir's un- gung stellen, so finde ich- zwar den Baron Bela Weir- für Aderbach, Hanel und C- Toth, Minister des Inneren Stefan Witt, Justizminister- tiche Arbeiten und endlich P- Dalmatien in ihren Stellung- leitung des Landesverwaltun- Wien, 14. November

Mehrere Blätter

artikel des „Pfler Leop- des Grafen Andra- gewiß, daß auch wir un- können, als der „P. U.“- lich werde, in unerlässli- Lage mit einer gewissen

Neapel hat sich

seinem Vortheile veränd- auch ziemlich in sich felt- Hauptstraßen sind sauber- lagen, Baumplantagen Lucia hat durch den Ve- verschüttete, nur gewinn- wird, den feinsten Meer- und die Straße zu erwe- vielbesuchte Stätte am- gereinigt ist, die früher- Schnupftuch!) ausbreite- stumpfen belegen, bere- allen Vorübergehenden o- und mit ihm die Beside- Carlo vor dem königlich- ist Neapel noch immer- mit seinen leichtem Wä- fliegen im Sommer- gebender Thiere, Ziege- Straßen getrieben, Ziege- Werftstätten vor den W- Gelärm und Geschrei, amischen Volkes zu bit-